



Erzbistum Vaduz

Fürstentum Liechtenstein

Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht an den öffentlichen Schulen des Fürstentums Liechtenstein

Erlassen am 15. Mai 2019 «ad experimentum»
für vier Jahre, d.h. für die Schuljahre 2019/20 bis 2022/23

Vaduz, 15. Mai 2019
EB Prot. 26/2019

✠ Wolfgang Haas
Erzbischof von Vaduz

Gesetzliche bzw. staatskirchenrechtliche Grundlagen

Art. 37 Abs. 2 der Verfassung des Fürstentums Liechtenstein beschreibt die römisch-katholische Kirche als Landeskirche.

Art. 15 der Landesverfassung nennt die Kompetenzen, welche die Schülerinnen und Schüler durch das Erziehungs- und Bildungswesen erwerben sollen: „Der Staat wendet seine besondere Sorgfalt dem Erziehungs- und Bildungswesen zu. Dieses ist so einzurichten und zu verwalten, dass aus dem Zusammenwirken von Familie, Schule und Kirche der heranwachsenden Jugend eine religiös-sittliche Bildung, vaterländische Gesinnung und künftige berufliche Tüchtigkeit zu eigen wird.“

Art. 16, Abs. 1 nimmt die kirchliche Lehre im Bereich des Bildungswesens von der Staatsaufsicht aus.

Art. 16, Abs. 4 legt fest: „Der Religionsunterricht wird durch die kirchlichen Organe erteilt.“

Gemäss Art. 8 Abs. 3 des liechtensteinischen Schulgesetzes werden die „Lehrpläne für den Religionsunterricht ... hinsichtlich des Lehrstoffes und seiner Aufteilung auf die einzelnen Schulstufen von der betreffenden Kirche im Rahmen der für den Religionsunterricht staatlich festgesetzten Wochenstunden erlassen und von der Regierung bekanntgemacht.“

Kirchliche Grundlagen

Für die gesamte katholische Kirche verbindlich sind bezüglich des zu vermittelnden Inhalts der kirchlichen Lehre insbesondere folgende Dokumente:

- Allgemeines Direktorium für die Katechese (1997, Kongregation für den Klerus; derzeitige Zuständigkeit: Päpstlicher Rat zur Förderung der Neuevangelisierung)
- Katechismus der Katholischen Kirche (1997 erlassen durch Papst Johannes Paul II.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen nach den Vorgaben des Allgemeinen Direktoriums für die Katechese im katholischen Religionsunterricht unter anderem folgende Kernkompetenzen erwerben:

- A. Die Schülerinnen und Schüler können den Inhalt des christlichen bzw. katholischen Glaubens erläutern und dessen Grundlegung in der göttlichen Offenbarung sowie in der Tradition der Kirche erkennen.
- B. Die Schülerinnen und Schüler können die Feier des christlichen Mysteriums (Liturgie der katholischen Kirche) in den verschiedenen Gestalten ihrer Sakramente und ihres Gottesdienstes erschliessen.
- C. Die Schülerinnen und Schüler können das Gebet als Ausdruck einer persönlichen Gottesbeziehung charakterisieren und vollziehen.
- D. Die Schülerinnen und Schüler können die sittlichen Anforderungen an ein christliches Leben ethisch beurteilen und begründet vertreten.
- E. Die Schülerinnen und Schüler können erkennen, dass sie als Getaufte Glieder der Kirche Christi sind und ihre lokale wie auch globale Verantwortung in Kirche und Welt beschreiben.

Profil des katholischen Religionsunterrichts

Die erwähnten Kernkompetenzen betreffend Glauben, Sitten, Liturgie und Gebet entsprechend den gesamtkirchlichen Normen werden im konkreten Lehrplan vernetzt mit den Kompetenzen NMG.11 und NMG.12 für das 1. bis 6. Schuljahr (1. und 2. Zyklus) und mit den Kompetenzen ER.1 bis ER.4 für

das 7. bis 9. Schuljahr (3. Zyklus). Die entsprechenden Themen werden in sachkundlicher Perspektive mit Bezug zum christlichen bzw. katholischen Glauben betrachtet.

Im Religionsunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler die Inhalte und Einrichtungen des katholischen Christentums kennen und setzen sich mit dem Glauben und religiösen Grundüberzeugungen auseinander, die unsere Gesellschaft prägen. So lernen sie, wie die christliche Religion gelebt werden kann und soll. Sie beginnen, eigene Grundentscheidungen zu reflektieren, auszudrücken und zu begründen. Sie lernen über den eigenen Glauben zu sprechen und werden auf ihrem Weg zur religiösen Mündigkeit von kirchlichen Lehrpersonen begleitet.

In den familiären Gemeinschaften gehören Elternteile und Kinder bisweilen unterschiedlichen Konfessionen oder Religionen an, manche auch keiner. Nähe und Distanz zu kirchlichen Einrichtungen werden von den einzelnen Familienmitgliedern unterschiedlich erlebt und gestaltet. Im Religionsunterricht sind Kinder aus engagierten und distanzierteren, aus interkonfessionellen und indifferenten Familien zusammen. Deshalb berücksichtigt er eine religiös heterogene Schülerschaft aus gläubigen, suchenden und nichtgläubigen Kindern und Jugendlichen. Allen soll ein Zugang zum katholischen Christentum erschlossen werden, alle sollen christliche Glaubenspraxis kennen lernen. Dazu gehören auch performative Elemente wie Lieder, Gebete und Rituale. Die verschiedenen Erfahrungen und die unterschiedliche Nähe und Distanz zu religiöser Praxis sind einfühlsam und verantwortungsbewusst zu beachten. Diese Rahmung hilft den Schülerinnen und Schülern einzuschätzen, wie weit sie sich auf die Inhalte einlassen möchten, ohne sich indoktriniert oder bedrängt zu fühlen; denn religiöse Handlungen und Haltungen dürfen nicht erzwungen werden. So werden erlebte und gelebte Religiosität verantwortungsvoll zum Gegenstand des Unterrichts und mitunter auch zum Thema kritischer Reflexion.

Die Gestaltung des Lernortes Kirche im ausserschulischen Bereich ist nicht Gegenstand dieses Lehrplans. Für das Handeln der Kirche im ausserschulischen Bereich gelten die eigenen Grundlagen bzw. Handlungsvollzüge (gottesdienstliche Feiern, Sakramente, Diakonie oder Zusammenleben in Gemeinschaft). Dort stehen die Beziehung zu Gott, die Begegnung mit gläubigen Menschen, mit Einrichtungen der Pfarrei, der Vollzug religiöser Praxis und der Aufbau von Handlungskompetenzen im Mittelpunkt. In der Praxis wird eine Abgrenzung zwischen den Lernorten Schule und Kirche nicht immer möglich und sachgerecht sein, beispielsweise gerade dort, wo von den Erziehungsberechtigten im Religionsunterricht die Vorbereitung auf die Erstkommunion oder Firmung als Glaubensvollzüge erwartet wird. In diesem Bereich stärkt «Katechese in der Schule» zweifellos die Beziehung zwischen Religionsunterricht und kirchlichem Leben, wie sie gemäss dem Grundsatz in Art. 15 der Landesverfassung zum Ausdruck kommt.

Theologische Begründung: Der Religionsunterricht will die Bereitschaft zu Glauben und christlichem Leben ermöglichen. Er will den Zugang zum Dreifaltigen Gott erschliessen und den Schülerinnen und Schülern Jesus Christus, seine Botschaft, sein Leben, seinen Tod, seine Auferstehung und seine Gegenwart nahebringen. Die Schülerinnen und Schüler begegnen wichtigen Gestalten und Texten der Bibel sowie der christlichen Tradition und verstehen zentrale christliche Glaubensaussagen. Sie lernen christliche Feiern und Feste kennen und werden befähigt, diese mitzufeiern und eigene religiöse Ausdrucksformen zu finden. Der Religionsunterricht ist selbst Ort der theologischen Reflexion im Sinne der Konzepte einer „Kinder- und Jugendtheologie“.

Kulturhermeneutische Begründung: Der katholische Religionsunterricht erschliesst den Schülerinnen und Schülern die im Gebiet des heutigen Fürstentums Liechtenstein seit etwa 1600 Jahren wesentlich vom Christentum geprägte Kultur und Tradition. Er berücksichtigt aber auch, dass die Lebenswelt heutiger Kinder und Jugendlicher nicht mehr allein christlich geprägt ist, sondern oft durch eine Vielzahl religiöser und parareligiöser Ausdrucksformen (auch in Medien und Populärkultur). Der Religionsunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, die christlichen und religionskulturellen Codes unserer Gegenwart zu lesen, in einer christlichen „Standardsprache“ zu benennen und sich

darüber zu verständigen. Der Religionsunterricht leistet damit einen Beitrag zu Sprachfähigkeit und kulturgeschichtlicher Deutungskompetenz, aber auch zum Verständnis des Christentums.

Anthropologische Begründung: Die Kinder entwickeln ihre Sinndeutungen oft selbst entlang der ihnen angebotenen (medialen) Bilder und Geschichten und entwickeln Antworten auf anthropologische Grundfragen. Der Religionsunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler dazu, ihre Sinnfragen in der kommunikativen Auseinandersetzung mit anderen und im Lichte des christlichen Glaubens zu überprüfen und zu vertiefen. Die existentielle Auseinandersetzung und kritische Beschäftigung mit den Erzählungen der Bibel, mit den überlieferten Glaubensüberzeugungen, mit christlicher Praxis und mit der eigenen Biografie leisten einen wichtigen Beitrag zu gelingender Identitätsbildung.

Bildungstheoretische Begründung: Um die komplexe Wirklichkeit unserer Gegenwart erschliessen, ordnen und verstehen zu können, brauchen Schülerinnen und Schüler unterschiedliche bzw. komplementäre Zugänge und Perspektiven zu den Wirklichkeiten und Fragen der Welt. Die Zugänge werden als kognitiv-instrumentelle, ästhetisch-expressive, evaluativ-normative, existenziell-ultimative Modi der Weltbegegnung beschrieben. Der Religionsunterricht bedient alle diese Dimensionen. In der existenziell-ultimativen Weltbegegnung kann der Religionsunterricht eine religiöse Vertiefung anbieten, die der Schule aufgrund ihrer weltanschaulichen Neutralität verwehrt ist. Er leistet dadurch einen unverzichtbaren Beitrag zum Bildungsauftrag der Schule.

Gesellschaftlich-ethische Begründung: Religionsunterricht relativiert die Selbstverständlichkeiten und Absolutheitsansprüche von Schule und Lebenswelt. Mit dem Rückbezug auf die christliche Botschaft fördert er eine kritische Haltung der Schülerinnen und Schüler gegenüber den Erwartungen der Gesellschaft und stärkt die Fähigkeit eines toleranten Umgangs mit Differenzen. Auf der Grundlage der christlichen Morallehre ermöglicht der Religionsunterricht ethische Auseinandersetzungen, die Suche nach dem gelingenden Leben und einer gerechteren Welt. Schülerinnen und Schüler sollen lernen, kritisch zu urteilen, verantwortlich zu handeln und sich in Kirche und Gesellschaft zu engagieren, - und dies nicht zuletzt im Hinblick auf die ewige Bestimmung des Menschen.

Der Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht nennt bei den einzelnen Jahrgangsstufen zuerst die Kompetenzbereiche, weist sodann auf die entsprechenden Kompetenzen aus LiLe NMG.11 und NMG.12 und ER.1-4 hin und führt schliesslich die entsprechenden Kompetenzstufen auf.

Aufgrund der begrenzten Lektionenzahl wird es in der Praxis nicht immer möglich sein, alle erwähnten Kompetenzstufen umfassend zu behandeln. Kompetenzorientiertes Lernen ist auch exemplarisches Lernen, weshalb es notwendig sein kann, Schwerpunkte zu setzen.

Religionsunterricht 1. Klasse (1. Zyklus)

1.1. Kinder staunen und stellen Fragen

Die Schülerinnen und Schüler können existentielle Fragen stellen und über sie nachdenken (vgl. LiLe NMG.11.2).

1.1. a) Sie lernen in Bezug auf Erlebtes und Erzähltes Neugier, Staunen, Befremden und Verwunderung auszudrücken, äussern sich dazu und stellen Fragen.

Das differenzierte Eingehen auf Fragen soll die Kompetenz zum eigenständigen Nachdenken fördern.

1.1. b) Sie stellen Fragen, welche die menschliche Existenz übersteigen, denken über sie nach und tauschen sich aus (z.B. Woher kommt der Mensch? Warum sind wir unterschiedlich? Was ist Glück? Wer oder wo ist Gott?). Das Zulassen von Fragen zur menschlichen Existenz führt zur religiösen Reflexion.

1.2. Symbole betrachten und verstehen

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Spuren in Umgebung und Alltag erkennen und erschliessen (vgl. LiLe NMG.12.1).

1.2. a) Sie können in der Umgebung Spuren religiösen Lebens entdecken und benennen (z.B. Kirchen, Kapellen, Statuen, Bilder, Symbole, Namen, Hausinschriften).

1.2. b) Sie können Symbole im katholischen Gottesdienst in ihrem Bezug zum Kirchenjahr erkennen: Wasser (Weihwasser, Taufwasser, Dreikönigswasser), Licht (Kerzen, Darstellung des Herrn / Mariä Lichtmess, Osterkerze), Öl (Katechumenenöl, Krankenöl, Chrisam), liturgische Farben (Paramente).

1.3. In Bildern biblische Geschichten entdecken

Die Schülerinnen und Schüler können Inhalt, Sprachform und Gebrauch religiöser Texte erläutern (vgl. LiLe NMG.12.2).

1.3. a) Sie können in Ihrer Lebenswelt Spuren des Christentums bzw. anderer Religionen erkennen (Darstellungen biblischer und kirchengeschichtlicher Gestalten im kirchlichen und öffentlichen Raum: Bilder, Brunnen, Kunstwerke, Werbung, Spielzeug).

1.3. b) Sie können das Leben bekannter religiöser Gestalten, vornehmlich aus der Bibel, nacherzählen (z.B. Abraham, Mose, Arche Noah, Turmbau zu Babel, Josef und seine Brüder, Maria, Jesus Christus) und Kunstwerke biblischen Geschichten zuordnen.

1.4. Religiöse Praxis (mit Gott reden)

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext beschreiben (vgl. LiLe NMG.12.3).

1.4. a) Sie können Rituale im Tagesablauf erkennen (z.B. Tischritual / Tischgebet, Gutenacht-Ritual / Abendgebet, Fürbittgebet, Segensgebet / Weihwasser, Glockengeläute / Betzeitläuten).

1.4. b) Sie können Merkmale von Ritualen wahrnehmen und über ihre Wirkung sprechen (z.B. Wiederholung, bestimmte Handlungen/Zeichen, benutzte Gegenstände, geistliche Lieder als Gebet).

1.4. c) Sie können das Gebet (Sprechen mit Gott) als Grundlage der persönlichen Gottesbeziehung erkennen.

1.5. Christliche Feste erfahren – Weihnachtsgeschichte und Osterbotschaft

Die Schülerinnen und Schüler können Festtraditionen charakterisieren (vgl. LiLe NMG.12.4).

1.5. a) Sie können von Festanlässen in der Familie oder der Umgebung erzählen (z.B. Geburtstag, Weihnachten, Ostern) und Merkmale benennen (z.B. Vorbereitung, Rollen, Rituale, Gegenstände).

1.5. b) Sie können einige religiöse Feste beschreiben, über die Bedeutung von Festen nachdenken (z.B. Gemeinschaft, Erinnerung, Freude) und vergleichbare Elemente erkennen (z.B. Speisen, Dekoration, Gaben, Besuche, Geschichten).

1.5. c) Sie können Gegenstände identifizieren, die zu Festen im Kirchenjahr gehören (z.B. Adventskranz, Christbaum, Palmzweig, Ostereier, Osterhase, Osterkerze, Pfingsttaube) und entsprechende Bräuche zuordnen (z.B. Sankt Nikolaus, Sternsingen, Dreikönigskuchen, Fasten / Fastenopfer, Palmbinden, Osterfeuer).

1.6. Verschiedene Bilder für Gott betrachten

Die Schülerinnen und Schüler können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedenen Überzeugungen respektvoll begegnen (vgl. LiLe NMG.12.5).

1.6. a) Sie können wahrnehmen und erkennen, wie sich Religionen im Leben von Menschen zeigen und was sie ihnen bedeuten. Sie können in verschiedenen biblischen Gleichnissen (z.B. der Gute Hirt oder der Barmherzige Vater) Jesus Christus bzw. den wahren Gott erkennen.

1.6. b) Sie können einzelne Elemente (z.B. Feste, Gebäude, Gegenstände) der entsprechenden Konfession bzw. Religion zuordnen.

Religionsunterricht 2. Klasse (1. Zyklus)

2.1. Schuldig werden, vergeben können und Vergebung erfahren (Vorbereitung auf die Erstbeichte)

Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren (vgl. LiLe NMG.11.1).

2.1. a) Sie können in Geschichten und Berichten menschliche Grunderfahrungen entdecken (z.B. Gelingen, Scheitern, Angst, Geborgenheit), haben die Gelegenheit, über vergleichbare Erfahrungen zu berichten und dazu Fragen zu stellen.

2.1. b) Sie lernen die Erfahrung von Schuld und Vergebung bzw. die Barmherzigkeit Gottes anhand biblischer Erzählungen (Gleichnis vom Verlorenen Sohn bzw. Barmherzigen Vater) sowie der Reflexion über eigenes mitunter schuldhaftes Verhalten (Gewissensbildung und Gewissenserforschung) näher kennen und im Sakrament der Busse die Vergebung Gottes erfahren.

2.1. c) Sie können die Vaterunser-Bitte «vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern» in ihrer Bedeutung für das zwischenmenschliche Zusammenleben verstehen.

2.2. Regeln und Werte beobachten und beschreiben (Gewissensbildung)

Die Schülerinnen und Schüler können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten (vgl. LiLe NMG.11.3).

2.2. a) Sie können beschreiben, was ihnen und Menschen in ihrer Umgebung wertvoll und bedeutsam ist, sowie materielle und immaterielle Werte unterscheiden (z.B. Besitz, Freundschaft).

2.2. b) Sie können verschiedene Normen und ihre Geltungsbereiche unterscheiden und über ihren Sinn nachdenken (z.B. Duzen oder Siezen, verschiedene Umgangsformen und Regeln in Schule, Familie oder Freizeit, Verkehrsregeln).

2.2. c) Sie können die Rolle des Gewissens und der Gewissensbildung sowie die christlichen Grundregeln (Goldene Regel und Zehn Gebote) erläutern.

2.3. Gerechte und ungerechte Momente unterscheiden

Die Schülerinnen und Schüler können Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten (vgl. LiLe NMG.11.4).

2.3. a) Sie können in Geschichten und Alltagssituationen gerechte und ungerechte Momente wahrnehmen und benennen sowie anhand dieser Geschichten und Alltagssituationen über Schritte zu mehr Gerechtigkeit sprechen.

2.3. b) Sie können ethisch problematische Situationen aus der Lebenswelt beschreiben und diskutieren (z.B. Ungerechtigkeit, Gewalt).

2.4. Christliche Spuren und Symbole erschliessen (Kreuz)

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Spuren in Umgebung und Alltag erkennen und erschliessen (vgl. 1.2.; LiLe NMG.12.1).

2.4. a) Sie können in ihrer Lebenswelt das Kreuz als kultisches, kulturelles und religiöses Zeichen erkennen und den Bezug zum Leben Jesu herstellen: Kreuz in privaten und kirchlichen Räumen, Bildstöcke, Wegkreuze, auf Grabsteinen, an Halsketten, als modisches Accessoire, Kreuzwegstationen, Kreuzzeichen, als Geste des Segens.

2.4. b) Sie können in Bildern religiöse Gestalten und Motive identifizieren und beschreiben (z.B. Jesus Christus und sein Leben, Arche Noah, Barmherziger Samariter, Kirchen- bzw. Pfarrpatrone wie etwa Sankt Florin, Sankt Nikolaus oder Sankt Martin).

2.5. Von Wundern erzählen (Jesus „sehen“ und „hören“)

Die Schülerinnen und Schüler können Inhalt, Sprachform und Gebrauch religiöser Texte erläutern (vgl. 1.3.; LiLe NMG.12.2).

2.5. a) Sie können Wunder Jesu erzählen, z.B. die Heilung des blinden Bartimäus oder des Taubstummen.

2.5. b) Sie können erkennen, was Blindheit, Taubheit oder Stummheit auf verschiedenen Ebenen bedeutet, und erläutern, was bedeutet, «mit den Augen und Ohren des Glaubens» zu sehen und zu hören.

2.6. Bekannte Geschichten aus der Bibel oder aus Heiligenviten nacherzählen

Die Schülerinnen und Schüler können Inhalt, Sprachform und Gebrauch religiöser Texte erläutern (vgl. 1.3, 2.1.; LiLe NMG.11.1 bzw. 12.2).

2.6. a) Sie können in bekannten biblischen Geschichten (z.B. David) oder im Leben herausragender Gestalten der Kirche (Selige, Heilige) menschliche Grunderfahrungen wie Angst und Mut, Klein und Gross (David und Goliath), Erfolg und Scheitern, Freundschaft und Feindschaft (David und Saul, David und Jonathan) erkennen.

2.6. b) Sie können in bekannten biblischen Geschichten (z.B. David und Bathseba bzw. Uriah oder der verlorene Sohn) den Umgang mit Schuld erkennen.

2.7. Gottesdienst feiern: Eucharistiefeier (Vorbereitung auf die Erstkommunion) und Andachten (Wortgottesdienste)

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext beschreiben (vgl. LiLe NMG.12.3).

2.7. a) Sie können die Bedeutung der sonntäglichen Messfeier als wichtigste Feier der christlichen Gemeinschaft in ihren Grundzügen und in ihrem Ablauf erkennen und beschreiben.

2.7. b) Sie können den Zusammenhang zwischen der Eucharistiefeier und dem Empfang des Leibes Christi (Kommunion) herstellen.

2.7. c) Sie können weitere Gottesdienste (Andachten) wie beispielsweise den Gräberbesuch an Allerheiligen/Allerseelen oder Maiandachten dem liturgischen Leben der Kirche zuordnen.

2.8. Weihnachtsgeschichte und Osterbotschaft – Christliche Feste kennen lernen

Die Schülerinnen und Schüler können Festtraditionen charakterisieren (vgl. 1.5.; LiLe NMG.12.4)

2.8. a) Sie können die Hauptfeste (z.B. Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Palmsonntag, Karwoche, Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam, Allerheiligen/Allerseelen) dem Kirchenjahr zuordnen und in Grundzügen charakterisieren bzw. die damit verknüpfte biblische Botschaft nacherzählen.

2.8. b) Sie können Brauchtum und Rituale dieser Festzeiten (z.B. Adventskranz, Krippe, Sternsingen, Ostereier, Speisesegnungen, Fronleichnamsprozession) den entsprechenden Festen zuordnen und in ihrer Bedeutung erkennen.

2.9. Das Gebet aller Christen kennen lernen – Vater unser

Die Schülerinnen und Schüler können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedenen Überzeugungen respektvoll begegnen (vgl. 2.7.; LiLe NMG.12.5).

2.9. a) Sie können das Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat, für Ihr Gebetsleben erschliessen und die einzelnen Sätze erläutern.

2.9. b) Sie können die ökumenische Bedeutung des Vater unser als des allen Christen gemeinsamen Gebetes erkennen.

Religionsunterricht 3. Klasse (2. Zyklus)

3.1. Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren (Angst und Mut)

Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren (vgl. LiLe NMG.11.1).

3.1. a) Sie können beschreiben, wie Menschen mit menschlichen Grunderfahrungen umgehen und daran Anteil nehmen (z.B. Erfolg, Niederlage, Krankheit und Genesung, Geburt, Tod, Abschied; biblische Geschichten, die diese Themen aufnehmen: Jona, Seewandel des Petrus, Pfingsten).

3.1. b) Sie können den Begriff Tugend (gute Gewohnheit) beschreiben und den Wert verschiedener Tugenden (Kardinaltugenden: Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit, Mässigung) benennen.

3.1. c) Sie können an Beispielen beschreiben, wie Religionen menschliche Grunderfahrungen rituell gestalten (z.B. Umgang mit Geburt, Erwachsenwerden und Tod).

3.2. Konflikte lösen – Frieden schaffen

Die Schülerinnen und Schüler können Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten (vgl. LiLe NMG.11.4).

3.2. a) Sie können Informationen zu ethisch problematischen Situationen (z.B. Konflikte, Kriege, Ausbeutung) erschliessen, aus verschiedenen Perspektiven betrachten und dazu einen Standpunkt einnehmen.

3.2. b) Sie können Lösungsansätze oder Lösungsstrategien entwickeln, die zu Versöhnung und Frieden führen.

3.2. c) Sie können den Wert von Regeln (Gebote, Gesetze) erkennen, die zum Erhalt oder zur Wiederherstellung des Friedens hilfreich oder erforderlich sind.

3.3. Theologisieren mit Kindern – Theologisieren für Kinder

Die Schülerinnen und Schüler können philosophisch oder theologisch relevante Fragen stellen und über sie nachdenken (vgl. LiLe NMG.11.2).

3.3. a) Sie lernen, über Gott zu reden, und erkennen die Grenzen menschlichen Sprechens über Gott.

3.3. b) Sie nehmen zu existentiellen, philosophisch oder theologisch relevanten Fragen verschiedene Perspektiven ein und bilden sich eine eigene Meinung.

3.4. Wertevielfalt wahrnehmen (meine Werte – deine Werte – unsere Werte)

Die Schülerinnen und Schüler können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten (vgl. LiLe NMG.11.3).

3.4. a) Sie können beschreiben, wofür sich Menschen engagieren, und reflektieren, welche Motive und Werte darin zum Ausdruck kommen (materielle und immaterielle Werte).

3.4. b) Sie können im eigenen Handeln Werte erkennen und beschreiben, wie sie Verantwortung übernehmen können, sowie die eigenen Werte begründen und mit denen von anderen vergleichen.

3.4. c) Sie können christliche Werte (wie z.B. Solidarität, Gerechtigkeit) als Grundlage der christlichen Soziallehre erkennen (Auf wen hat Jesus gehört? Auf wen höre ich?).

3.5. Religiöse Spuren und Gebäude entdecken

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Spuren in Umgebung und Alltag erkennen (vgl. 1.2., 2.4.; LiLe NMG.12.1).

- 3.5. a) Sie können in der Umgebung und in den Medien religiöse Spuren entdecken, Informationen dazu erschliessen und darstellen.
 - 3.5. b) Sie lernen Kultusgebäude (z.B. Kirchen, Friedhöfe) in ihrer Umgebung und deren Aufgabe bzw. Bedeutung näher kennen.
 - 3.5. c) Sie lernen Verhaltensregeln in Kultusgebäulichkeiten kennen, respektieren und anwenden.
-

3.6. Aufgenommen in die Glaubensgemeinschaft – Taufe verstehen

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Spuren in Umgebung und Alltag erkennen (vgl. LiLe NMG.12.1).

- 3.6. a) Sie können die Bedeutung der eigenen Taufe für ihr Leben aus dem Glauben (Gotteskindschaft) und in der Kirche (Glieder der Kirche) verstehen und die mit der Taufe verbundene Symbolik (Wasser, Öl, Licht, Taufkleid, Taufstein) erläutern.
 - 3.6. b) Sie können das Taufversprechen (Taufgelübde) inhaltlich wiedergeben und erklären.
-

3.7 Die Bibel als Heilige Schrift der Christen und Schriften anderer Religionen kennen lernen

Die Schülerinnen und Schüler können Inhalt, Sprachform und Gebrauch religiöser Texte erläutern (Vgl. LiLe NMG.12.2)

- 3.7. a) Sie können erläutern, wie die Bibel (Altes und Neues Testament) entstanden ist und wie sie verwendet wird.
 - 3.7. c) Sie kennen die Begriffe Offenbarung, Wort Gottes, Thora, Koran, Gebet und Gottesdienst.
-

3.8. Alltag bewältigen – Rituale gestalten

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext beschreiben (vgl. LiLe NMG.12.3).

- 3.8. a) Sie können Rituale, die ihren Tagesablauf prägen, beschreiben und sie mit Bedeutungen und Werten verbinden.
 - 3.8. b) Sie lernen Rituale kennen, die beim Besuch von religiösen Gebäuden vorgesehen sind.
-

3.9. Die Bedeutung der Feste und Bräuche vertieft verstehen und erläutern

Die Schülerinnen und Schüler können Festtraditionen charakterisieren (vgl. 1.5., 2.8.; LiLe NMG.12.4)

- 3.9. a) Sie können die (schulfreien) Feiertage weltlichen oder religiösen Festen zuordnen.
 - 3.9. b) Sie können die Hauptfeste des christlichen Kirchenjahres sowie Brauchtum und Festzeiten verschiedener Religionen anhand ihrer Bräuche und Erzählungen erläutern und miteinander vergleichen (z.B. Weihnachten, Fastenzeit, Ostern, Pessach, Ramadan, Holi, Divali).
-

3.10. Vertiefte Einblicke ins Christentum – Das Glaubensbekenntnis erkunden

Die Schülerinnen und Schüler können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedenen Überzeugungen respektvoll begegnen (vgl. LiLe NMG.12.5)

3.10. a) Sie lernen das Apostolische Glaubensbekenntnis verstehen und erläutern.

3.10. b) Sie lernen das Grosse (nizäno-konstantinopolitanische) Glaubensbekenntnis kennen als zentrales christliches Glaubensbekenntnis.

Religionsunterricht 4. Klasse (2. Zyklus)

4.1. Schuldig werden, vergeben können – Rituale zur Versöhnung

Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren (vgl. 2.1., 2.6., 3.1.; NMG.11.1)

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext beschreiben (vgl. LiLe NMG.12.3)

4.1. a) Sie lernen, mit eigener Schuld und Sünde umzugehen und in Vergebung und Wiedergutmachung den Frieden mit Gott, den Mitmenschen und mit sich selbst wieder zu finden.

4.1. b) Sie lernen die persönliche und die soziale Dimension der Sünde kennen.

4.1. c) Sie lernen die Bedeutung der Gewissensbildung, Gewissenserforschung, Reue, Vergebung (im Sakrament: Lossprechung) und Busse erkennen.

4.2. Philosophische Fragen stellen und Philosophieren

Die Schülerinnen und Schüler können philosophisch relevante Fragen stellen und über sie nachdenken (vgl. LiLe NMG.11.2)

4.2. a) Sie lernen den Unterschied zwischen theologischer und philosophischer Argumentation kennen.

4.2. b) Sie nehmen zu philosophisch relevanten Fragen verschiedene Perspektiven ein und bilden sich eine eigene Meinung.

4.3. Werte und Normen (Wandel über Generationen analysieren)

Die Schülerinnen und Schüler können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten (vgl. 2.2., 3.4.; NMG.11.3).

Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren (LiLe NMG.11.1).

4.3. a) Sie können Werte und Normen verschiedener Generationen vergleichen (z.B. Autoritäten, Gehorsam, Bedeutung materieller Güter, Freizeit).

4.3. b) Sie können unterschiedliche Lebensformen und Bedürfnisse verschiedener Generationen bewusst wahrnehmen.

4.3. c) Sie können Ehe und Familie als von Gott geschaffene Grundlagen der Gesellschaft und der Kirche («Hauskirche») erkennen und beschreiben.

4.4. Nächstenliebe als christliches Handlungskriterium einschätzen

Die Schülerinnen und Schüler können Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten (vgl. 2.3., 3.2.; LiLe NMG.11.4).

4.4. a) Sie können die Rolle des christlichen Glaubens (Nächstenliebe bis zur Feindesliebe) für die Lösung von Konflikten erkennen und anhand von biblischen Texten (z.B. Gleichnis vom barmherzigen Samariter) erklären.

4.4. b) Sie können die konkrete Umsetzung des christlichen Liebesgebots im Leben von verschiedenen Heiligen beschreiben und charakterisieren.

4.5. Kirche als Gebäude und als Gemeinschaft erkunden und dokumentieren

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Spuren in Umgebung und Alltag erkennen und erschliessen (vgl. 3.5., 3.6; LiLe NMG.12.1).

4.5. a) Sie lernen das Kirchgebäude nicht nur als Kulturgut, sondern als Kultusgebäude kennen, in dem sich die lebendige kirchliche Gemeinschaft mit ihren vielfältigen Ämtern und Aufgaben (z.B. Bischof, Pfarrer, Kaplan, Diakon, Religionslehrkräfte, Mesmer und Mesmerinnen, Organisten und Organistinnen) zum Gottesdienst versammelt.

4.5. b) Sie erkennen, dass die Kirche vor Ort (Pfarrei) Teil einer grösseren (Bistum), ja weltweiten (Universalkirche) Gemeinschaft ist, zu deren Lebensvollzug die Weitergabe und Verbreitung des Glaubens (Evangelisierung und Mission) gehört.

4.5. c) Sie lernen religiöse Gebäude anderer Konfessionen oder Religionsgemeinschaften mit ihren Symbolen und Verhaltensregeln kennen.

4.6. Gleichnisse als Bilder vom „Reich Gottes“ erschliessen

Die Schülerinnen und Schüler können Inhalt, Sprachform und Gebrauch religiöser Texte erläutern (vgl. LiLe NMG.12.2).

4.6. a) Sie können Gleichnisse als bildhafte Rede vom Reich Gottes deuten (z.B. Gleichnisse vom Senfkorn, vom verlorenen Schaf, von den Arbeitern im Weinberg).

4.6. b) Sie können das „Reich Gottes“ von einem weltlichen Reich unterscheiden.

4.7. Gottesdienstformen und religiöse Rituale beschreiben

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext beschreiben (vgl. LiLe NMG.12.3).

4.7. a) Sie können Gottesdienste und Rituale ihrer Kirche beschreiben und mit Gottesdiensten und Ritualen anderer Konfessionen oder Religionen vergleichen bzw. Unterschiede in der Praxis darstellen.

4.7. b) Sie können den gemeinschaftsstiftenden Charakter religiöser Praxis erfassen.

4.8. Die Bedeutung der Feste und Bräuche des Kirchenjahres vertieft verstehen und erläutern (Vergleich mit anderen Konfessionen bzw. Religionen)

Die Schülerinnen und Schüler können Festtraditionen charakterisieren (vgl. 1.5., 2.9., 3.8; NMG.12.4).

4.8. a) Sie können die Bedeutung der Adventszeit und der Weihnachtszeit, der Fastenzeit („vierzig Tage“) und der Osterzeit erläutern.

4.8. b) Sie können erklären, warum die Daten gewisser christlicher Festtage jährlich wechseln.

4.8. c) Sie können darlegen, nach welchen Zyklen sich wesentliche Feste oder Bräuche anderer Religionen richten.

4.9 Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen (verschiedene christliche Konfessionen und Ökumene, verschiedene Religionen und interreligiöser Dialog)

Die Schülerinnen und Schüler können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedenen Überzeugungen respektvoll begegnen (vgl. NMG.12.5).

4.9. a) Sie können die wesentlichen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der christlichen Konfessionen erkennen und das Bemühen um die Einheit (Ökumene) als Grundlage respektvollen Umgangs miteinander verstehen.

4.9. b) Sie können verschiedene Religionen und Konfessionen benennen und anhand elementarer Merkmale beschreiben und unterscheiden (z.B. Feste, Gebäude, Gegenstände, Geschichte, Lehren).

4.9. c) Sie können Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Judentum, Christentum und Islam an Beispielen erläutern und die Bedeutung des interreligiösen Dialogs erkennen.

Religionsunterricht 5. Klasse (2. Zyklus)

5.1. Theologisieren mit Kindern – Theologisieren für Kinder

Die Schülerinnen und Schüler können theologisch relevante Fragen stellen und über sie nachdenken (vgl. LiLe NMG.11.2).

5.1. a) Sie können verschiedene Bilder für Gott in einen Zusammenhang stellen und Antworten auf die Frage der Beweisbarkeit des Daseins Gottes suchen.

5.2. b) Sie können in der Beziehung von Schöpfer und Geschöpf sowie in der Beziehung vom Dreifaltigen Gott (Vater, Sohn und Heiliger Geist) zum Menschen (Kind Gottes) ihre Gottesbeziehung einordnen und vertiefen.

5.2. Sich für Gerechtigkeit, Freiheit und Bewahrung der Schöpfung einsetzen

Die Schülerinnen und Schüler können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten (vgl. LiLe NMG.11.3).

5.2. a) Sie können erkennen, dass Gerechtigkeit im Kleinen wie im Grossen nicht selbstverständlich ist, und Menschen (Heilige und heiligmässige Menschen) kennenlernen, die sich aus dem christlichen Glauben heraus für Gerechtigkeit und Solidarität eingesetzt haben.

5.2. b) Sie können anhand der biblischen Schöpfungstheologie die Verantwortung des Menschen und ihre eigene persönliche Verantwortung für einen sorgfältigen Umgang mit der Schöpfung erkennen.

5.3. Problematische Situationen erkennen – Formen von Gewalt

Die Schülerinnen und Schüler können Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten (vgl. LiLe NMG.11.4).

5.3. a) Sie können unterschiedliche Formen der Gewalt (physische Gewalt, Ausbeutung, Mobbing, sexuelle Gewalt) benennen und Wege erkennen, sie zu überwinden.

5.3. b) Sie können die tieferen Ursachen von Gewaltanwendung erkunden.

5.4. Als Christen hoffen – Leben nach dem Tod

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Spuren in Umgebung und Alltag erkennen und erschliessen (vgl. LiLe NMG.12.1).

5.4. a) Sie können verschiedene Weisen des Abschieds von Verstorbenen beschreiben und entsprechenden säkularen oder religiösen Vorstellungen zuordnen.

5.4. b) Sie können die christliche Hoffnung im Angesicht des Todes beschreiben und Fragen nach den letzten Dingen (Himmel/Paradies, Fegfeuer, Hölle) aus christlicher Sicht mit Bezug auf die entsprechenden Sinnbilder und biblischen Texte beantworten.

5.5. Sich informieren über die Bibel als „Bibliothek“ und Paulus als Völkerapostel

Die Schülerinnen und Schüler können Inhalt, Sprachform und Gebrauch religiöser Texte erläutern (vgl. LiLe NMG.12.2).

5.5. a) Sie können die Bibel in ihren zwei Teilen (Altes und Neues Testament) und in ihrer Struktur (Bücher, Kapitel, Verse) beschreiben.

5.5. b) Sie lernen Paulus als Völkerapostel und als Autor mehrerer Briefe im Neuen Testament kennen.

5.5. c) Sie können verschiedenen Arten religiöser Texte benennen (geschichtliche Bücher, Gleichnisse) und diese von Legenden und Märchen unterscheiden.

5.6. Ausdruck des Glaubens – Formen des Betens

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext beschreiben (vgl. LiLe NMG.12.3).

5.6. a) Sie können verschiedene Formen des Betens beschreiben und vergleichen (mündliches Gebet, gemeinschaftliches Gebet, persönliches Gebet, betrachtendes Gebet, Rosenkranzgebet als mündliches, individuelles oder gemeinschaftliches und betrachtendes Gebet).

5.6. b) Sie können verschiedene heilige Zeichen und Handlungen besonderen Begebenheiten oder Umständen zuordnen (z.B. Fasten, Weihwasser, Segnungen usw.).

5.7. Feiern und Rituale im Lebenslauf – Das Sakrament der Firmung

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext beschreiben (vgl. LiLe NMG.12.3).

5.7. a) Sie können die sieben Sakramente verschiedenen Stationen im Lebenslauf zuschreiben.

5.7. b) Sie können die sieben Sakramente in ihrem Wesen beschreiben.

5.7. c) Sie können den Zusammenhang zwischen dem Pfingstfest, dem Heiligen Geist und dem Sakrament der Firmung darstellen.

5.7. d) Sie können den Heiligen Geist in seinen Gaben und Wirkungen beschreiben.

5.7. e) Sie können die Bedeutung des Heiligen Geistes für die Kirche und ihr Leben erkennen.

5.7. f) Sie können das Wirken des Heiligen Geistes in herausragenden Gestalten der Kirche beschreiben (Selige und Heilige).

5.8. Die Bedeutung der Feste und Bräuche vertieft verstehen und erläutern

Die Schülerinnen und Schüler können Festtraditionen charakterisieren (vgl. 1.5., 2.8., 3.9., 4.8.; LiLe NMG.12.4).

5.8. a) Sie können die wichtigsten Feste der Weltreligionen benennen und in ihrem Jahreslauf einordnen.

5.8. b) Sie können die Feste der katholischen Kirche in einem tieferen Zusammenhang zum Leben Jesu und zu ihrem eigenen Leben erkennen.

5.9. Gemeinsamkeiten mit Judentum und Islam entdecken (Mose)

Die Schülerinnen und Schüler können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedenen Überzeugungen respektvoll begegnen (vgl. LiLe NMG.12.5).

5.9. a) Sie können die gemeinsamen alttestamentlichen Wurzeln der monotheistischen Weltreligionen benennen.

5.9. b) Sie können die unterschiedlichen Auffassungen der göttlichen Inspiration der sogenannten heiligen Schriften darlegen.

5.9. c) Sie können Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Gottesbild der verschiedenen Religionen erläutern.

Religionsunterricht 6. Klasse (2. Zyklus)

6.1. Fremd-sein und Heimat aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten

Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren (vgl. LiLe NMG.11.1).

6.1. a) Sie können «Heimat» und «Fremde» aus innerweltlicher Perspektive und aus der Sicht des Glaubens beschreiben.

6.1. b) Sie können die Heimat im Himmel (Phil 3,20) als Ziel des menschlichen Lebens erkennen.

6.2. Gerechtigkeit und Solidarität

Die Schülerinnen und Schüler können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten (vgl. LiLe NMG.11.3).

6.2. a) Sie können nach den Grundsätzen der kirchlichen Soziallehre ungerechte und unsolidarische Zustände in der Gesellschaft erkennen und entsprechende Handlungsansätze zur Überwindung bestehender Ungerechtigkeit entwickeln.

6.2. b) Sie können von ausgewählten Institutionen oder Personen berichten, die sich in besonderer Weise für Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit eingesetzt haben (z.B. hl. Mutter Teresa).

6.3. Den Beitrag der Weltreligionen zum Frieden beurteilen

Die Schülerinnen und Schüler können Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten (vgl. LiLe NMG.11.4).

6.3. a) Sie können differenziert Ursachen von Konflikten und Kriegen beschreiben und dabei die Bedeutung religiöser Überzeugungen ermessen.

6.3. b) Sie können verschiedene moralische bzw. ethische Positionen zur Legitimation von Kriegen unterscheiden und kritisch beurteilen.

6.3. c) Sie können den Begriff Frieden differenziert darstellen.

6.4. Fragen stellen nach dem Bösen, dem Leiden und dem Ende

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Spuren in Umgebung und Alltag erkennen und erschliessen (vgl. LiLe NMG.12.1).

Die Schülerinnen und Schüler können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedenen Überzeugungen respektvoll begegnen (vgl. LiLe NMG.12.5).

6.4. a) Sie können hinsichtlich der Frage nach Gut und Böse einen Zusammenhang zwischen der Lebenswirklichkeit und verschiedenen religiösen Erklärungen herstellen.

6.4. b) Sie können die christlichen Begriffe im Zusammenhang mit Gut und Böse (Sünde, Sündenfall, Erbschuld, Teufel und Dämonen, Erlösung, Heilswerk Jesu Christi) deuten.

6.4. c) Sie können die Antworten der Bibel auf Fragen nach den letzten Dingen sowohl hinsichtlich des einzelnen Menschen (ewiges Leben, Gericht, Himmel, Reinigungsort und Hölle) wie auch hinsichtlich der Welt (Endzeit, Weltuntergang) darstellen.

- 6.4. d) Sie können unterschiedliche Bestattungstraditionen auf dem Hintergrund verschiedener Vorstellungen vom Leben nach dem Tod in den verschiedenen Weltreligionen deuten.
- 6.4. e) Sie können die Frage nach dem Leiden differenziert betrachten und in der Heiligen Schrift (z.B. Hiob) Antworten darauf erschliessen.
-

6.5. Das Schöpfungswerk und den siebten Tag als Ruhetag verstehen

Die Schülerinnen und Schüler können Inhalt, Sprachform und Gebrauch religiöser Texte erläutern (vgl. LiLe NMG.12.2).

- 6.5. a) Sie können den biblischen Schöpfungsbericht und naturwissenschaftliche Erklärungen zur Entstehung und Entwicklung der Welt und des Menschen hinsichtlich der Aussagen und Erklärungsabsichten in Bezug zueinander bringen.
- 6.5. b) Sie können die Menschenwürde in Relation zu Erklärungsmodellen der Erschaffung bzw. Entwicklung des Menschen stellen.
- 6.5. c) Sie können den Sonntag als Ruhetag in seiner sozialen, religiösen und rechtlichen Bedeutung erläutern.
-

6.6. Menschen in der Nachfolge Jesu (Pilgerschaft)

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext beschreiben (vgl. LiLe NMG.12.3).

- 6.6. a) Sie können aufzeigen, wie der christliche Glaube bestimmte Menschen im alltäglichen Leben prägt und bisweilen so bestimmt, dass sie von ihrer Umwelt als Heilige betrachtet werden.
- 6.6. b) Sie können biblische Texte (z.B. das Gleichnis vom barmherzigen Samariter oder die Seligpreisungen) in Bezug zu konkreten Lebensentwürfen stellen.
- 6.6. c) Sie können die Begriffe Pilgern und Wallfahrt, Pilgerort und Wallfahrtsort im christlichen wie im nichtchristlichen Kontext erklären und die Bedeutung für die jeweilige Religionsgemeinschaft ermessen.
-

6.7. Die Bedeutung der Feste und Bräuche des Kirchenjahres vertieft verstehen und erläutern und Feste in den Religionen einordnen

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext beschreiben (vgl. NMG.12.3).

- 6.7. a) Sie können das Weihnachtsgeschehen vertieft erklären und den Begriff Menschwerdung Gottes erläutern.
- 6.7. b) Sie können das Ostergeschehen (Tod am Kreuz und Auferstehung) als göttliches Erlösungswerk deuten.
- 6.7. c) Sie können das Pfingstgeschehen in Bezug zur göttlichen Dreifaltigkeit und zum Leben der Kirche einordnen.
- 6.7. d) Sie können die wichtigsten Feste der Weltreligionen beschreiben.
-

6.8. Liechtenstein – Vielfältige Prägungen durch das Christentum

Die Schülerinnen und Schüler können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedenen Überzeugungen respektvoll begegnen (vgl. LiLe NMG.12.5).

6.8. a) Sie können die Geschichte des Christentums auf dem Gebiet des heutigen Fürstentums Liechtenstein von der Christianisierung in spätrömischer Zeit bis in die Gegenwart überblicksmässig darstellen.

6.8. b) Sie können die Bedeutung der katholischen Kirche in Liechtenstein zur Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland und Österreich beschreiben.

6.8. c) Sie können die historische Rolle von Ordensgemeinschaften im Bereich des Gebetslebens, der Seelsorge, der Bildung und der Sozialwerke im Fürstentum Liechtenstein darstellen.

Religionsunterricht 7. Klasse (3. Zyklus)

7.1. Existentielle Grunderfahrungen im Licht des christlichen Glaubens reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren (vgl. LiLe ER.1.1).

7.1. a) Sie können in Erzählungen und Berichten (z.B. in biblischen Berichten) prägende Lebenserfahrungen entdecken und interpretieren (z.B. Glück, Erfolg, Scheitern, Beziehung, Selbstbestimmung, Krankheit, Krieg).

7.1. b) Sie können Erfahrungen des Heranwachsens bzw. Erwachsenwerdens reflektieren (z.B. in Bezug auf Beziehungen, Abhängigkeit, Autonomie, Selbstverantwortung).

7.1. c) Sie können die Sexualität als in der Schöpfungsordnung grundgelegten und der Verantwortung des Menschen anvertrauten Aspekt des menschlichen Lebens beschreiben.

7.2. Die eigene und die gemeinsame Wertelandschaft erkunden und strukturieren

Die Schülerinnen und Schüler können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten (vgl. LiLe ER.2.1).

7.2. a) Sie können über Sinn und Nutzen gesellschaftlicher und individueller Werte und Normen nachdenken und diese entsprechend zuordnen.

7.2. b) Sie können kritisch die Legitimation von Werten, Normen, Regeln und Autoritäten prüfen sowie zwischen Recht, Ethik und Moral differenzieren.

7.2. c) Sie können alltägliche Situationen und gesellschaftliche Konstellationen im Hinblick auf grundlegende Werte wie Gerechtigkeit, Freiheit, Verantwortung und Menschenwürde betrachten und diskutieren sowie anhand der christlichen Moral- und Soziallehre analysieren.

7.3. Darstellungen von Christentum und Religion in Architektur, Kunst und Medien erkennen und beurteilen

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Motive im Alltag und in kulturellen Werken erkennen und einschätzen, wie Religionen in Medien dargestellt werden (vgl. LiLe ER.3.1).

7.3. a) Sie können an verschiedenen Orten religiöse Spuren, religiöse Zeichen oder religiöse Stätten identifizieren und in ihrem Kontext betrachten.

7.3. b) Sie können in kulturellen Werken (z.B. der Populärkultur) religiöse Motive erkennen und nach ihrer Bedeutung fragen (z.B. biblische Personen, Engel, Heilige oder Gottesbilder in bildender Kunst, Musik, Film, Literatur, Bauten).

7.3. c) Sie können in alltäglicher Umgebung, in kulturell bedingten Lebensweisen oder Lebensstilen religiöse Aspekte identifizieren und im Kontext ihrer Verwendung deuten (z.B. Kleidung, Accessoires, Musik, Wohnen).

7.3. d) Sie können Medienbeiträge zu Aspekten von Religionen und Kulturen vergleichen, nach ihrem sachlichen Gehalt fragen sowie die Art und Weise hinterfragen, wie Religionen und Kulturen in den Medien dargestellt werden.

7.4. Bedeutende Gestalten der Religionen und ihre Botschaft kennen

Die Schülerinnen und Schüler können erläutern, wie Texte und Lehren in den Religionen überliefert und verwendet werden (vgl. LiLe ER.4.1).

7.4. a) Sie können die Bedeutung zentraler Gestalten des Alten Testaments (z.B. Mose, Abraham), des Christentums (z.B. Maria, die Mutter Jesu, verschiedene Heilige) und anderer Religionen (z.B. Mohammed, Siddharta) anhand von Leben und Lehre sowie ihrer Darstellung und Verehrung erläutern. Sie können diese aus verschiedenen Perspektiven betrachten (z.B. historisch, ästhetisch, kulturell).

7.4. b) Sie können in ausgewählten religiösen Texten Vorstellungen, Auslegungen und Lehren der betreffenden Religionen bzw. ihrer Exponenten erschliessen.

7.5. Die Präsenz von Religionsgemeinschaften wahrnehmen und zuordnen

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext erläutern (vgl. LiLe ER.4.2).

7.5. a) Sie können Gebäude verschiedener Religionen mit ihrer wesentlichen Ausstattung korrekt benennen, beschreiben (z.B. Eindrücke, Merkmale, Stil) und sachlich erläutern (z.B. Funktion, Gebrauch).

7.5. b) Sie können sich beim Besuch religiöser Gebäude rücksichtsvoll verhalten und den religiösen Überzeugungen und Gebräuchen anderer mit christlicher Toleranz begegnen.

7.5. c) Sie können im Wesentlichen zur Geschichte religiöser Gebäude auf dem Gebiet des Fürstentums Liechtenstein Auskunft geben und ihre geschichtliche wie gegenwärtige Bedeutung erklären.

7.5. d) Sie können das Verhältnis von Staat und Religionsgemeinschaften im Fürstentum Liechtenstein beschreiben.

7.6. Erfahrungen, Bedeutungen und Funktionen von Festen vergleichen

Die Schülerinnen und Schüler können Festtraditionen charakterisieren und kulturell einordnen (vgl. LiLe ER.4.2).

7.6. a) Sie können ihre unterschiedlichen Erfahrungen mit Festtraditionen austauschen.

7.6. b) Sie können die Bedeutung säkularer Gedenktage oder -jahre einschätzen und einzelne Anlässe den entsprechenden Anliegen zuordnen (z.B. Flüchtlingstage, Tag der Menschenrechte).

7.7. Gesellschaftliche Vielfalt wahrnehmen und ordnen – Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedenen Überzeugungen respektvoll begegnen (vgl. LiLe ER.4.4).

7.7. a) Sie können religiöses Leben und Religionsgemeinschaften in ihrer Lebensumwelt beschreiben (z.B. anhand von Begegnungen, Besichtigungen, Recherchen, Interviews).

7.7. b) Sie können Religionen und kulturelle Minderheiten mit ihren Anliegen nicht diskriminierend darstellen und verschiedene Auffassungen transparent wiedergeben.

7.7. c) Sie können ihre eigene religiöse Überzeugung sachlich darstellen und begründen.

Religionsunterricht 8. Klasse (3. Zyklus)

8.1. Philosophische und religiöse Fragen stellen, Begriffe klären und Visionen entwickeln

Die Schülerinnen und Schüler können philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken (vgl. LiLe ER.1.2).

8.1. a) Sie können in einfachen Texten aus verschiedenen Zeiten und Kulturen philosophische und religiöse Fragen und Überlegungen entdecken (z.B. Anekdote, Erzählung, Sinnspruch).

8.1. b) Sie können zwischen philosophischer und religiöser Fragestellung bzw. Argumentation unterscheiden.

8.1. c) Sie können in philosophischen Gesprächen Gedankenexperimente einsetzen (z.B. Stell dir vor,... Wenn du hättest entscheiden müssen,... Wenn du die Möglichkeit hättest,...).

8.1. d) Sie können in Diskussionen oder Debatten philosophische Fragen identifizieren und Begriffe klären (z.B. Inwiefern gibt es Grenzen der Toleranz? Gehört Macht oder Gewalt zur Gesellschaft? Muss oder kann es Gerechtigkeit geben? Wer ist die oberste Instanz für Gerechtigkeit? Was darf man alles verbieten?).

8.2. Maßstäbe ethischer und moralischer Beurteilung reflektieren – Gewissen

Die Schülerinnen und Schüler können Regeln, Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten (vgl. LiLe ER.2.2).

8.2. a) Sie können erlebte, beobachtete oder erzählte Situationen anhand der Perspektiven verschiedener Beteiligter beurteilen.

8.2. b) Sie können Maßstäbe ethischer Beurteilung (Werte, Regeln, Gebote) reflektieren.

8.3. c) Sie können die Bedeutung des Gewissens für ethische, moralische und rechtliche Fragen und Konflikte einschätzen.

8.3. Religiöse Motive in der alltäglichen Umgebung, in unterschiedlichen Lebensweisen und in kulturellen Werken erkennen und deuten

Die Schülerinnen und Schüler können Rolle und Wirkungen von Religionen und Religionsgemeinschaften in gesellschaftlichen Zusammenhängen einschätzen (vgl. LiLe ER.3.2).

8.3. a) Sie können anhand der Aufgabe oder Geschichte einer sozialen, kultischen oder kulturellen Einrichtung (z.B. caritative Einrichtung, Friedhof, Kloster, Veranstaltung) deren religiösen oder weltanschaulichen Hintergrund erkennen.

8.3. b) Sie können positive, ambivalente und negative Wirkungen von Religion beschreiben (z.B. soziale Netze, Integration, Meinungsbildung, Orientierung, Fundamentalismus).

8.4. Bibel und sogenannte heilige Schriften – Umgang mit religiösen Texten erlernen

Die Schülerinnen und Schüler können erläutern, wie Texte und Lehren in den Religionen überliefert und verwendet werden (vgl. LiLe ER.4.1).

8.4. a) Sie können exemplarisch religiöse Texte mit ihrer kulturellen Herkunft erschliessen (z.B. Ursprung, Epoche, Alltagswelt bezogen auf: Tenach/Tora, Altes und Neues Testament, Koran, Sunna, Hadith).

8.4. b) Sie können die Begriffe Inspiration und Offenbarung erläutern und verschiedenen religiösen Texten zuordnen.

8.4. c) Sie können erläutern, wie heilige Schriften überliefert wurden und wie sie studiert und verwendet werden (mündliche Überlieferung, Handschrift, Buchdruck, Übersetzung, Schriften, Ikonographie, Rezitation, Meditation, Lesung, Auslegung).

8.5. Riten und Rituale reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext erläutern (vgl. LiLe ER.4.2).

8.5. a) Sie können Übergangsrituale des Erwachsenwerdens in verschiedenen Religionen und Kulturen erläutern (z.B. Firmung, Konfirmation, Bar Mizwa).

8.5. b) Sie können ausgewählte Gebote und Regeln verschiedener Religionen erläutern und entsprechende Auslegungen, Bräuche und Verhaltensweisen im Alltag erkennen und ihnen mit christlicher Toleranz begegnen (z.B. Ernährung, Kleidung, Ruhezeiten).

8.5. c) Sie können die christlichen Riten und Rituale (Sakramente und Sakramentalien) beschreiben, erläutern und im lebensweltlichen Kontext einordnen.

8.6. Wandel von Traditionen in Familie und Gesellschaft beschreiben und einschätzen

Die Schülerinnen und Schüler können Festtraditionen charakterisieren und kulturell einordnen (vgl. LiLe ER.4.3)

8.6. a) Sie können an Beispielen beschreiben, wie sich Festtraditionen in Familie und Gesellschaft verändern und den Wandel kulturell einordnen (z.B. Generationen, Migration, Modernisierung, Digitalisierung).

8.6. b) Sie können Festzeiten verschiedener Religionen vergleichen (z.B. Bräuche, Symbole, Geschichten, religiöser Gehalt und Bedeutung, soziale Funktion, gesellschaftliche Bedeutung).

8.6. c) Sie können die Bedeutung von Festzeiten für Religionsgemeinschaften und die Gesellschaft erkennen.

8.7. Vereinnahmende Tendenzen erkennen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedenen Überzeugungen respektvoll begegnen.

8.7. a) Sie können vereinnahmende Tendenzen religiöser und weltanschaulicher Gruppen als auch des gesellschaftlichen Mainstreams in ethischen, moralischen und religiösen Fragen erkennen und aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten bzw. beurteilen.

8.7. b) Sie lernen Kriterien entwickeln, die ihnen helfen zwischen lebensförderlichen religiösen oder weltanschaulichen Ansichten und vereinnahmenden Angeboten zu unterscheiden.

8.7. c) Sie können verschiedene Auslegungen innerhalb der Religionen erkennen, der Vielfalt von Überzeugungen und religiösen Traditionen respektvoll begegnen sowie Wertschätzung zeigen für Bemühungen um Toleranz, Integration und Verständigung.

Religionsunterricht 9. Klasse (3. Zyklus)

9.1. Existentielle Grunderfahrungen – Krankheit und Tod – Sterbehilfe und Sterbebegleitung

Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren (vgl. ER.1.1).

9.1. a) Sie können (z.B. anhand biblischer Texte) Grenzerfahrungen betrachten (z.B. Schritte ins Unbekannte, Gefahr, Rettung, Tod), indem sie deren Unumgänglichkeit, Fragwürdigkeit und Faszination reflektieren.

9.1. b) Sie können sich mit Fragen nach dem Sterben (Hilfe beim Sterben bzw. Sterbebegleitung) auseinandersetzen.

9.1. c) Sie können für prägende Erfahrungen Ausdrucksmöglichkeiten suchen und Worte finden für Fragen, die sie selbst beschäftigen.

9.2. Informationen und Positionen hinsichtlich Interessenlage und Wahrheitsgehalt hinterfragen

Die Schülerinnen und Schüler können philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken (vgl. LiLe ER.1.2).

9.2. a) Sie können Informationen und Positionen zu aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen und Konflikten bezüglich Interessen und Wahrheitsgehalt hinterfragen (z.B. Schutz und Verwendung von Daten, Umweltfragen, Friedenssicherung, Digitalisierung).

9.2. b) Sie können erkennen, welche Mechanismen angewendet werden, um Menschen oder Menschenmasse zu beeinflussen.

9.3. Den Wandel von Werten und Normen konstatieren und überdenken

Die Schülerinnen und Schüler können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten (vgl. LiLe ER.2.1).

9.3. a) Sie können an exemplarischen Beispielen nachvollziehen, wie sich Werte und Normen in ihrer Umgebung oder in der Gesellschaft wandeln.

9.3. b) Sie können frühere und heutige Normen und Werte kritisch hinterfragen bzw. an der Botschaft Christi messen.

9.4. Benachteiligung und Diskriminierung erkennen

Die Schülerinnen und Schüler können Regeln, Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten (vgl. LiLe ER.2.2).

9.4. a) Sie können im alltäglichen Handeln oder gesellschaftlichen Umfeld Benachteiligungen und Diskriminierungen erkennen und entsprechende Regeln diskutieren.

9.4. b) Sie können kontroverse Fragen diskutieren, Positionen, deren Interessen und Begründungen vergleichen und den eigenen Standpunkt vertreten.

9.5. Den ambivalenten Umgang mit Minderheiten erkennen

Die Schülerinnen und Schüler können Rolle und Wirkungen von Religionen und Religionsgemeinschaften in gesellschaftlichen Zusammenhängen einschätzen (vgl. LiLe ER.3.2).

9.5. a) Sie können an der Geschichte des Judentums oder verfolgter Christengemeinden Erfahrungen religiöser und kultureller Minderheiten exemplarisch aufzeigen.

9.5. b) Sie können aktuelle Debatten auf religiöse bzw. weltanschauliche Standpunkte und diskriminierende Zuschreibungen untersuchen.

9.6. Weltverstehen – Weltsichten und Weltdeutungen reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler können Weltsichten und Weltdeutungen reflektieren (vgl. LiLe ER.4.5).

9.6. a) Sie können in verschiedenen Erfahrungsbereichen (z.B. individuelles Erleben, soziale Beziehungen) und Fachgebieten (z.B. Technik, Kunst, Religion, Politik, Geschichte, Biologie, Physik, Recht, Ökonomie) unterschiedliche Fragestellungen und Weltsichten erkennen.

9.6. b) Sie können naturwissenschaftliches Fragen, Forschen und Erklären von Lebensweisheit, religiöser Tradition und Überzeugung unterscheiden und die Grenzen der jeweiligen Fachgebiete erkennen.

9.6. c) Sie können religiös sowie nicht religiös begründete und religionskritische Positionen in konkreten Situationen auf ihre Anliegen prüfen und einschätzen.

9.6. d) Sie können ihre eigene weltanschauliche und religiöse Überzeugung formulieren und begründen sowie anderen Anschauungen mit christlicher Toleranz begegnen.

9.7. Existentielle Grunderfahrungen – Berufung

Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren (vgl. ER.1.1).

9.7. a) Sie können die Bedeutung von Beruf und Berufung im Allgemeinen wie auch im Hinblick auf ihr eigenes Leben beschreiben.

9.7. b) Sie können erkennen, wie Jesus Christus Menschen in verschiedenen Berufungen und Ständen in der Kirche und in der Gesellschaft in seine Nachfolge ruft und dies an ausgewählten Beispielen (z. B. Lebensbeschreibungen von Heiligen) verdeutlichen.
